



Der Einztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Durch Lager monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Kope, Zuzugsgebühr, durch die Post RM. 1.70 (einschließlich 25 Kope. Zuzugsgebühr). Preis der Einzelnummer 10 Kope. Im Falle späterer Erhöhung behält sich Verleger auf Verzug der Zeitung über auf Veränderung des Bezugsspreises. Bezugsjahr für beide Teile ist Neuenbürg (Westl.) Fernsprecher 404. — Gesamtvertrieb in drei getrennten Teilen: Dillholz, Dillinger, Neuenbürg (Westl.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die viertägige Mindestzeitung ist 1/2 Seite, sonstige Maßgaben 1/2 Seite. Letztens 24 Tage. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr abends. Gewähr steht nur für die inhaltlich richtige Wiedergabe ab. Im übrigen gelten die vom Verleger der deutschen Wirtschaft ausgegebenen Bestimmungen. Druck und Anzeigenverkauf: G. W. Müller, Neuenbürg, Postfach 10.

Nr. 40

Neuenbürg, Dienstag den 16. Februar 1942

100. Jahrgang

Bolschewistische Kräftegruppe vernichtet

46 Sowjetflugzeuge abgeschossen — Wieder erhebliche Zerstörungen auf Malta — Vertilgte Vorkräfte in Nordafrika — 15 britische Maschinen im Mittelmeerraum verlorengegangen

Aus dem Führerhauptquartier, 16. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurde eine der eingeschlossenen feindlichen Kräftegruppen vernichtet. 800 Gefangene und 12 Geschütze fielen in unsere Hand. Auch an den anderen Frontabschnitten erlitt der Feind neue schwere Verluste.

Im Kampf gegen die sowjetischen Luftstreitkräfte wurden am gestrigen Tage bei zwei eigenen Verlusten 46 feindliche Flugzeuge vernichtet.

Im Kanalgebiet erzielte ein Sperreboiler auf feindliche Schnellboote mehrere Treffer. Der Untergang eines britischen Schnellbootes ist wahrscheinlich.

In Nordafrika verliefen örtliche Vorkräfte deutsch-italienischer Kräfte erfolgreich.

Auf Malta wurden durch Bombentreffer deutscher Kampf-Fliegerverbände erhebliche Zerstörungen an militärischen Anlagen und Verlade-Einrichtungen des Hafens La Valletta angerichtet. Bei Luftangriffen gegen Flugblase der Insel wurden drei britische Bomber am Boden vernichtet und Betriebsstofflager in Brand geworfen. In Luftkämpfen über Malta und in der äthiopischen Gyranaia schossen deutsche Jäger ohne eigene Verluste 15 britische Flugzeuge ab.

An dem Gelingen des Durchbruchs unserer Seestreitkräfte

durch den Kanal haben die unter Führung von Kapitan zur See und Kommodore Ruge stehenden Minenjuch- und Räumboote sowie Sicherungs-Fahrzeuge hervorragenden Anteil.

Einbruchversuch in unsere Linien bei Leningrad blutig abgewiesen

Berlin, 16. Febr. Während an verschiedenen Stellen des Nordabschnitts der Ostfront wirkungslos örtliche bolschewistische Angriffe am 14. 2. abgewehrt wurden, schlugen auch vor Leningrad deutsche Truppen einen mit starken Infanteriekräften durchgeführten Durchbruchversuch der Bolschewisten zurück. Obwohl dieser Angriff von der feindlichen Artillerie und einigen Panzerkampfwagen unterstützt wurde, gelang es den in dreien und dichten Wellen vorgedehnten Kräften des Feindes an keiner Stelle in die deutschen Linien einzubrechen.

Das guttunende Abwehrfeuer der deutschen Infanterie und Artillerie zerschlug die bolschewistischen Angriffsformationen schon vor den deutschen Stellungen unter so hohen Verlusten, daß die Bolschewisten sich nach einiger Zeit wieder zurückziehen mußten. Trotzdem wiederholte der Feind im Laufe des Tages seine Angriffe an der gleichen Stelle noch mehrmals, ohne daß sein Ziel erreicht wurde. Am Abend des 14. Februar wurden auf dem Kampfplatz annähernd 800 gefallene Bolschewisten gezählt.

Glänzender Erfolg im Mittelmeer

Großer feindlicher Geleitzug in mehrstägigen Angriffen angebrochen — 7 Dampfer und 1 Zerstörer versenkt, 6 Dampfer, 5 Kreuzer und 2 Zerstörer beschädigt — Malta erneut mit höchstem Erfolg bombardiert

Rom, 16. Febr. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Luft- und Seestreitkräfte der Achse haben in erfolgreicher, gut abgestimmter Zusammenarbeit durch Einsatz von den verschiedenen Stützpunkten des Mittelmeeres aus einem glänzenden Erfolg errungen.

Der große feindliche Geleitzug, der, in mehreren Gruppen aufgeteilt und hart gedrückt, von unserer Luftflieger beim Versuch, von Alexandria aus Malta zu erreichen, gestört wurde, wurde wiederum zu wiederholten Malen angegriffen. Ein Teil des Geleitzuges wurde vernichtet, ein anderer Teil wurde gezwungen, kehrt zu machen.

In den Kampfhandlungen vom 13. bis 15. Februar sind insgesamt, wie festgestellt wurde, 7 Dampfer, 1 Zerstörer und ein kleines Geleitschiff versenkt worden. Acht Dampfer, fünf Kreuzer, zwei Zerstörer wurden beschädigt, zwei Flugzeuge wurden vernichtet. Auch in der Gyranaia hat die italienische und deutsche Luftwaffe besonders lebhaft Tätigkeit entfaltet; sie besetzte im Tiefflug in häufiger Schwünge Kraftfahrzeuge, Artilleriestellungen und Truppenansammlungen des Gegners mit MG-Fire und brachte dem Gegner sehr stark Verluste bei.

Staffeln unserer Jäger schossen im Kampf mit einer großen Anzahl von Kurzhörern vier Gegner ab und trafen viele andere. Eindeutiger Erfolg ist nicht zurückzuführen.

Italienische und deutsche Verbände haben zu wiederholten Malen die Ziele auf Malta mit höchstem Erfolg mit Bomben belegt. Umfangreiche Brände wurden von den Fliegern nach in großer Entfernung von der Insel während des Rückfluges beobachtet.

Eines unserer U-Boote ist nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt.

Der Feind unternahm erfolglose Angriffe auf Tripolis und Benghasi.

Zahlreiche Bomben, die in den ersten Morgenstunden des 16. Februar auf Augusta, Syrakus und Floridia abgeworfen wurden, beschädigten einige Gebäude schwer. Unter der Zivilbevölkerung erforderten die Angriffe einige Tote und Verletzte.

Das Ritterkreuz für Generaloberst Cavallero

Berlin, 16. Febr. Der Führer hat dem Chef des italienischen Wehrmachtsgeneralkommandos Generaloberst Cavallero in Anbetracht seiner großen Verdienste um die erfolgreiche gemeinsame Wehrmachtsführung das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Im Auftrage des Führers ist die Auszeichnung dem Generaloberst Cavallero heute durch den deutschen General beim Hauptquartier der italienischen Wehrmacht überreicht worden.

Der Generalkommandant der italienischen Wehrmacht Ugo

Cavallero wurde am 20. September 1880 in Casal Monferrato geboren. Im holländischen Feldzug erwarb er sich als Hauptmann eine Auszeichnung für seine Tapferkeit. Im Weltkrieg 1914/18 wurde er in das Oberkommando berufen, wo er von November 1917 bis im Operationsamt Dienst tat. Nach dem Waffenstillstand wurde er zum Präsidenten der italienischen Militärabordnung ernannt. Von April 1925 bis November 1928 war Cavallero als Unterstaatssekretär im Kriegsministerium tätig und arbeitete mit Mussolini zusammen an der Militärreform. Für seine in dieser Tätigkeit geleisteten Dienste wurde ihm im November 1928 der Titel „Conte“ verliehen.

Generaloberst Cavallero ist seit Mai 1926 Senator und durch seine Neben wie auch durch seine militärisch-administrativen Arbeiten eine bekannte Persönlichkeit. Er erwarb sich im Verlauf seiner militärischen Laufbahn mehrere hohe militärische Auszeichnungen. Am 8. Dezember 1940 wurde er zum Chef des Generalkommandos der italienischen Wehrmacht ernannt.

Das Ziel de Valeras

Genf, 16. Febr. Der irische Ministerpräsident de Valera hielt eine Ansprache, in der er u. a. erklärte, Irland sei, was seine Großschiffen anbelange, ein ebenso freier Staat wie alle anderen souveränen Staaten der Welt. Unglücklicherweise sei ein Teil des Landes nicht frei. Die irischen Nationalisten dürften nicht verzweifeln, daß die Rückgliederung aller Großschiffen in ein geeintes und freies Irland das nationale Hauptziel bleiben müsse.

Auch Duff Cooper verläßt das sinkende Schiff

Stockholm, 16. Febr. Duff Cooper und seine Frau trafen, wie Reuters meldet, aus Ostasien wieder in London ein. Über das „Ergebnis“ der Reise verlautet noch nichts. Auch den gewichtigsten Unionisten in London dürfte es schwer fallen, angesichts der Tatsachen aus dem Aufenthalt eines verlorenen Mannes an verlorenem Posten einen „Erfolg“ zu machen.

Tschiangkai-schek hat in Indien nichts erreicht

Besichtigung des Chaiher-Passes

Genf, 16. Febr. Marschall Tschiangkai-schek hat bei seinem Besuch in Indien versucht, seiner Forderung nach Verstärkungen mehr Nachdruck zu verleihen. Offenbar hat er in seiner Unterredung mit dem britischen Vizekönig nichts erreicht. Im Gegenteil heißt es in einer Meldung aus London, daß chinesische Verstärkungen Burma erreicht hätten, also genau das Gegenteil von dem, was Tschiangkai-schek wollte.

In einer weiteren Meldung wird gesagt, daß Tschiangkai-schek den strategisch wichtigen Chaiher-Pass besichtigt habe. Der Chaiher-Pass führt bekanntlich von Indien nach Assam. In der Stellung in Indien zur Verfügung stellen, nachdem das Vorgehen der Japaner in keinem Zusammenhang. Offenbar soll Tschiangkai-schek jetzt seine ganzen Kräfte für die bedrohte englische Stellung in Indien zur Verfügung stellen, nachdem das Vorgehen der Japaner gegen Burma auch den letzten Aufbruch nach Tschungking, die Burmastraße, unmittelbar bedroht.

Beweis deutscher Überlegenheit

Segelecht im Kanal eine schlagende Widerlegung Churchill'scher Lügen

Die erfolgreichen Operationen deutscher Seestreitkräfte unter Führung des Vizeadmirals Elliaz und harter Luftwaffenverbände unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls Sperre im Kanal und in der westlichen Nordsee haben in der ganzen Welt großes Aufsehen erregt. Hierbei einmal hat Churchill ein böses Erwachen erlebt!



Generalfeldmarschall Sperre. (Vgl. Aufnahme: Kriegsbericht-ter Fischer (M. W.).)

Die deutschen Schlachtschiffe „Scharnhorst“, „Gneisenau“ und der Kreuzer „Prinz Eugen“ die im Kanal-Bericht vom 15. Februar namentlich genannt worden sind, sind samt und sonders von Churchill auf dem Papier mehrere Male verurteilt worden angefangen mit jenem 4. September 1939, an dem der Erste Lord der britischen Admiralität die Welt mit der „Deniation“ überraschte, beim ersten Angriff britischer Flieger auf Wilhelmshaven sei es gelungen, in dem Schornstein der „Gneisenau“ eine britische Bombe zu platzieren. Da aber Churchill schon immer eine Lüge möglichst auch noch eine zweite nachgeschickt hat, hat er bald danach auch noch die „Vernichtung“ des Schlachtschiffes „Scharnhorst“ „gemeldet“. Alles das aber hat diese beiden Schlachtschiffe nicht abgehalten, im November 1939 in den Nordatlantik vorzustoßen und dort bei Island den britischen Hilfskreuzer „Rawalpindi“ zu versenken.

Um die britische Öffentlichkeit über diese neue Schlappe des „meerbeherrschenden“ Englands zu kröhen, verkündete Churchill, nach dem deutschen Erfolg vor Island seien die beiden Schlachtschiffe nun wirklich versenkt worden. Im April 1940 jedoch erfuhr Churchill mit Entsetzen, daß Island noch keine Zerstörung erlitten. Die „vernichteten“ deutschen Schlachtschiffe waren aktionsfähig denn ja, indem sie den deutschen Vorstoß über den Polarkreis hinaus deckten und in dem Seegelechts bei den Verlusten den britischen Schlachtschiffen „Renown“ durch schwere Treffer zum Abbrechen zwangen. Zur Abwechslung erforderte Churchill nun die „Vernichtung“ der „Gneisenau“ durch eine norwegische Küstenbatterie, und den Hubm. die „Scharnhorst“ zerstört zu haben. Iproch er freigelegt einem englischen U-Boot zu. Als Quittung dafür stießen die „vernichteten“ Schlachtschiffe überaus trauervoll in den britischen Küstengewässern aus Norwegen hinein, wobei England durch die Vernichtung des Flugzeugträgers „Glorious“ eines Hilfskreuzers von zwei Zerstörern, einer Korvette und eines Marinieranters empfindlich getroffen wurde. Daß Churchill auch diesen neuen Erfolgs deutscher Schlachtschiffe mit der Wiederentdeckung seiner alten Lügen beantwortete, deutete geradezu eine geistige Bankrotterklärung dieses Totengräbers-Englands. Wie bekümmert aber für England, daß dieser abgestimmte Lügner am 18. März 1941 vor dem amerikanischen Kongress in London kleinlaut erfolgreiche Operationen deutscher Schlachtschiffe im Nord- und Mittelatlantik, die England 26 Handelschiffe mit 116.000 BRT gefolter haben, eingeschrieben mußte. Zwar hat Churchill auch seitdem von Zeit zu Zeit „Meldungen“ über die Vernichtung dieser deutschen Schiffe in die Welt gesetzt, gleichzeitig war er jedoch so vorsichtig, britische Schlachtschiffe, die anderwärts dringend gebraucht wurden, gegen die zuvor mit einer Geste aufgedeckten deutschen Einheiten zu konzentrieren.



Vizeadmiral Elliaz. (M. W.).

Mit Stolz blickt das deutsche Volk auf die Führer und die Besagungen seiner Kriegsschiffe und auf die tapferen Allieger, die im Kanal vor den Augen Englands einen atombiologischen Triumph über Englands Kriegsmarine und Flugwaffe errungen haben. Als vor der Halbinsel Kolata die britischen Schlachtschiffe „Prince of Wales“ und „Repulse“ von den Japanern versenkt wurden, da sammelte man in England Seespezialisten, die eben nicht durchzuführen, wenn es an ausreichendem Roadismus leide. Wie sehr Deutschland Seespezialisten durchführte und das im Angesicht der britischen Flotte, da war vieler Schanz der Kriegsschiffe durch Flugzeuge vorhanden und die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Wehrmachtsteilen war wiederum vorzüglich. Wird man endlich in London begreifen, daß alle Katastrophen Englands aus einer Ursache haben, nämlich eine ethische Schwäche Großbritanniens in der Planung und in der Durchführung. Schon traut man in London voller Mut und Entschlossenheit: „Wo war in diesen Stunden die britische Schlachtflotte?“

Der Kreuzer „Prinz Eugen“, der übrigens zum erstenmal im Kanal-Bericht genannt worden ist, ist im Jahre 1937 in Anwesenheit des ungarischen Reichsverweilers von Horst von Stoppel gelandet. Der Kreuzer war die räuberische Prästitor der alten österreichischen Kriegsmarine.

Nach dem Fall Singapurs

Japan führt die militärischen Operationen kraftvoll weiter — Die Rede Tojos vor dem Parlament

Der Führer gab die Parole

Der Offizieren und Offiziersanwärtern im Sportpalast

Berlin, 15. Febr. Der Führer sprach im Sportpalast vor lauten bejubelten Offizieren des Heeres und kurz vor ihrer Beförderung zum Offizier stehenden Offiziersanwärtern der Kriegsmarine und Luftwaffe sowie Anführern der Waffen-SS. Reichsmarschall Hermann Göring meldete dem Führer 1933 angetretene junge Offiziere und Offiziersanwärter. Mancher von der deutschen Geschichte und Volkserziehung, die ihre Ordnung im Sieg der nationalsozialistischen Bewegung fand, gab der Führer den jungen Soldaten die Parole für ihre weiteren Pflichten als Offiziere und Führer in der nationalsozialistischen Wehrmacht.

Sicherstellung der Kriegsteilnehmerbelange

Berlin, 16. Febr. Reichsmarschall Hermann Göring hat im „Deutschen Reichsanzeiger“ vom 21. 1. 1942 eine Anordnung veröffentlicht, die bei allen Kriegsteilnehmern und auch im ganzen deutschen Volk Anklang finden wird. In dieser Anordnung hat der Reichsmarschall als Beauftragter für den Vertriebsplan auf Antrag des Oberkommandos der Wehrmacht eindeutig zu erkennen gegeben, daß die wirtschaftlichen Belange der an der Front stehenden Kriegsteilnehmer in der Heimat gewahrt werden.

Mit dieser Anordnung des Reichsmarschalls werden die berechtigten Erwartungen der Front — darauf sei besonders hingewiesen — auf geschlicher Basis gesichert. Im Interesse der Kriegsteilnehmer, die infolge ihrer Einberufung zur Wehrmacht ihre privaten Interessen in der Heimat nicht selbst vertreten können, wird verhindert, daß die ehemals volkswirtschaftlichen Vermögensobjekte in den eingegliederten Ostgebieten ohne Rücksicht auf die an der Front stehenden Soldaten verkauft werden.

Im ersten Absatz dieser „Dritten Anordnung über die Eigentumsverhältnisse Ost“, betreffend Verwertung der ehemals polnischen Vermögensobjekte in den eingegliederten Ostgebieten wird bestimmt, daß die fraglichen Vermögensobjekte während des Krieges nur an unsere im Kampf um die Freiheit des Vaterlandes verfechten Frontkämpfer und Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern verkauft werden dürfen. Darüber hinaus sind Verkäufe lediglich zulässig an die vom Führer aus den Ost- und Südost-Staaten seit dem Jahre 1940 zurückgekehrten Volksgenossen (Umsiedler) und die im Kampf gegen das Bolschewismus besonders erwähnten deutschen Volksgenossen.

Im zweiten Absatz der Anordnung wird sichergestellt, daß unter Wahrung der Kriegsteilnehmerbelange auch die Verkäufe möglich sind, die im öffentlichen Interesse für die Kriegswirtschaft und Volkswirtschaft unumgänglich sind.

Die Soldaten an der Front können also beruhigt sein, Wehrmacht, Partei und Staat sorgen gemeinsam dafür, daß auch die wirtschaftlichen Belange der an der Front stehenden ehemaligen Kriegsteilnehmer nicht übersehen werden.

„Singapur wird stärkster japanischer Stützpunkt“

Japanische Presse zur Kapitulation der britischen Inselsetzung

Tokio, 16. Febr. Die gesamte japanische Presse feiert am Montag morgen die Kapitulation von Singapur und bezeichnet den 15. Februar als „einen Tag, an dem die Weltgeschichte eine entscheidende Wendung nahm“. Tokio Mitschi Mitschi erklärt, der Fall Singapurs bedeute die Befestigung des britischen Einflusses in Ostasien. Auch „Mitschi Schimbun“ stellt fest, daß das britische Empire in Ostasien praktisch zu bestehen aufhöre. Der geopolitische Charakter Singapurs, so schreibt das Blatt weiter, kennzeichnet die strategischen Vorteile dieser Insel, die nicht nur im offensiven, sondern auch im defensiven Sinne gewertet werden müßten. Mit der Kapitulation Singapurs solle jede Bedrohung für Japan und Ostasien fort, gleichzeitig breche aber auch ein Verteidigungssystem zusammen, auf das Australien, Niederländisch-Indien und Burma angewiesen seien. Singapur werde nun zu einem der stärksten Stützpunkte Japans bei der Fortführung des Krieges gegen England und die USA werden.

Nach Abschluß der Uebergabeverhandlungen von Singapur haben die japanischen Marinekräfte am Montag nachmittag alle britischen Einrichtungen des Flottenstützpunktes und der Küstenverteidigung von Singapur besetzt. Darunter befinden sich auch der Flottenstützpunkt Seletar, der Hafen von Keppel und der Stützpunkt Tschangli.

Singapur in Schonanko umgetauft

Tokio, 17. Febr. Wie das Kaiserliche Hauptquartier bekanntgibt, ist der neue Name für Singapur Schonanko (Wachsender Südpalast).

USA-General Hart in Seeschlacht bei Java gefallen

Schanghai, 16. Febr. Der USA-Admiral Hart, der am 7. Februar wegen angeblicher Krankheit von dem holländischen Vizeadmiral Helfrich als Oberbefehlshaber abgelöst wurde, ist wie aus Surabaya gemeldet wird, auf dem USA-Kreuzer „Houston“ gefallen. Der Kreuzer „Houston“ wurde, wie jetzt bekannt wird, am 4. Februar in der Seeschlacht an der Küste Javas zusammen mit zwei holländischen Kreuzern versenkt. Durch die nachträgliche Ablegung sollte der Untergang des Kreuzers verschleiert werden.

„Houston“ ist ein schwerer Kreuzer, der 1929 vom Stapel lief und eine Wasserverdrängung von 6050 Tonnen hat. Die Geschwindigkeit des Schiffes, das eine Besatzung von 611 Mann hat, beträgt 27 Seemeilen. Die Armierung des Kreuzers besteht aus neun 20,3 Zentimeter-Geschützen sowie vier 12,7 Zentimeter-, zwei 4,7 Zentimeter- und acht 4 Zentimeter-Luftabwehr-Geschützen. Er hat vier Katapultslingwege an Bord.

Schwere wirtschaftliche Verluste Ostlands durch die Sowjetherrschaft

Stockholm, 16. Febr. Aus Helsinki bringt „Aftonbladet“ eine Eigenmeldung, in der über das Endergebnis der Berechnung der wirtschaftlichen Verluste durch die Sowjetherrschaft in Ostland berichtet wird. Es sei festgestellt worden, daß Ostland 95 Prozent seiner Handelsströme, 85 Prozent seiner Kraftwagen, 70 Prozent des Eisenbahnmaterials usw. verloren hat. 60 000 Menschen seien nach der Sowjetunion deportiert worden.

Tokio, 16. Febr. Premierminister Tojo versicherte vor dem Parlament, daß der Fall Singapurs die Bewegung aller wichtigen Stützpunkte Großbritanniens und der USA, die bisher von diesen Ländern zur Unterdrückung Ostasiens benutzt wurden, durch die japanischen Truppen bedroht. Japans Kriegsziel, so wiederholte Tojo, ist die sichere Errichtung einer neuen Ordnung für die gemeinsame Existenzmöglichkeit auf ertäglichen Prinzipien. Bei dieser neuen Ordnung wird das japanische Kaiserreich jedem Land und jedem Volk im größeren ostasiatischen Raum den ihm zustehenden Platz sichern. Die kaiserlichen Truppen führen die Offensiv-Operationen in Burma weiter, um die britischen militärischen Stützpunkte zu erobern und um die anglo-amerikanische Versorgungstrasse für Thailand abzuschnellen. Die Japaner denken nicht im geringsten daran, die burmesische Bevölkerung als ihre Feinde zu betrachten. Wenn sich daher die Bevölkerung Burmas über die augenblickliche Lage Großbritanniens, die seine absolute Unsicherheit herbeiführt, Bedenken äußert und wünscht, mit Japan bei der Abschüttelung der langjährigen britischen Fesseln zusammenzuarbeiten, so wird Japan gern der Bevölkerung seine positive Mitarbeit zur Einrichtung eines „Burmas für die Burmesen“ gemähren.

Tojo kam dann auf Indien zu sprechen. Indien hat jetzt, erklärte der Premier, die beste Gelegenheit den räuberischen Despotismus Großbritanniens abzuschütteln und am Aufbau der großasiatischen Wohlstandssphäre teilzunehmen. Japan erwartet, daß Indien den ihm zukommenden Status eines „Indien den Indern“ wiederherstellen und die patriotischen Anstrengungen der Indier tatkräftig unterstützen wird.

Die holländischen Truppen, die den Japanern noch weiterhin Widerstand leisten, wird Japan niederschmettern, fuhr Tojo fort. Wenn die Bevölkerung Niederländisch-Ostindiens Japans Absichten begriffen und bereit ist, mit Japan am Aufbau eines größeren Ostasiens zu arbeiten, so wird Japan ihren Wunsch und ihre Tradition berücksichtigen und sie von der despotischen Herrschaft der holländischen Putschregierungen befreien. Japan wird aus Niederländisch-Ostindien ein Land der Zufriedenheit und des Wohlstandes für die indonesische Bevölkerung machen.

In Bezug auf China erklärte Tojo, der Fall Singapurs bedeute den Zusammenbruch eines Expedienten der britischen Einkreisungspolitik, Thailand-China sei infolge des unaufrichtigen Vormarsches der kaiserlichen Truppen in Burma dazu verurteilt, in Kürze abgeschnitten zu werden. Das Regime Chiangkai-schek sei kollekt und hilflos. Japan wolle diesem Regime mit aller Entschlossenheit den Todesstoß versetzen. Mit dem chinesischen Volke suche Japan jedoch, so betonte Tojo, einen brüderlichen Zusammenbruch, denn Japan wolle den Wiederaufbau Ostasiens mit der Bevölkerung Chinas und zwar bei gegenseitiger Hilfeleistung durchführen.

Hinsichtlich Südamerikas und anderen neutralen Ländern erklärte Tojo: Ich habe den festen Glauben, daß sie

unsere wirklichen Absichten verstehen und sich nicht unter dem Druck der USA und Großbritanniens dazu begeben, die Amerikaner aus dem Meer zu holen.

Tojo wies abschließend darauf hin, daß der Fall Singapurs nur die Verwirklichung des ersten Abschnittes des Krieges im ostasiatischen Raum bedeute. Es dürfe kein Nachlassen in der Moral des japanischen Volkes und keine Unbereitschaft durch diesen Sieg geben. Japan wird mit seinen Verbündeten noch enger zusammenarbeiten. Es wird die militärischen Operationen kraftvoll weiterführen, um den USA, Großbritanniens mit ihren Trübsandten die vernichtendsten Schläge zu erteilen.

33 feindliche U-Boote von den Japanern seit Kriegsbeginn versenkt

Tokio, 16. Febr. Im Verlauf seiner heutigen Rede vor dem Reichstag gab der Marineminister, Admiral Schimada, bekannt, daß seit Kriegsbeginn gegen England und USA von den Japanern insgesamt 33 feindliche U-Boote versenkt wurden. Berritt während des Malaya-Feldzuges operierten japanische U-Boote in den indischen Gewässern. Sie führten dort den feindlichen Handel und die rückwärtigen Verbindungen des Gegners. Mit dem Fall von Singapur ist Japan in der Lage, seine Kontrolle zur See und in der Luft auch auf den Indischen Ozean auszudehnen.

Armeepräsidiale des Kaiserlichen Hauptquartiers zur Lage

Tokio, 16. Febr. In einem Bericht über die letzten Kriegsergebnisse erklärte der Oberst Ohita von der Armeepräsidiale des Kaiserlichen Hauptquartiers am Samstagabend bei der von der Tokioter Stadtverwaltung gemeinsam mit der japanisch-deutsch-italienischen Gesellschaft veranstalteten Feier, die erfolgreichen Operationen der japanischen Streitkräfte an der malayischen Front seien sehr viel schneller abgewickelt worden, als man erwartet hätte. Daher hätten bereits Truppen zur Verfügung, die an anderen Fronten eingesetzt werden könnten. Oft tauche die Frage auf, was nach der Einnahme Singapurs geschehen solle bzw. ob das Ziel des gegenwärtigen Krieges für Japan damit erreicht sei. Mit der Einnahme Singapurs bekomme Japan allerdings eine unergiebiglich starke Stellung und wenn die Insel im Süden dazu käme, könnte Japan 50 oder selbst 100 Jahre lang Krieg führen; man könnte sich nach dem Indischen Ozean oder nach Australien oder nach einer anderen Richtung bewegen. Japan denke jedenfalls nicht daran, vor der vollendeten Schaffung einer ostasiatischen Wohlstandssphäre den Krieg zu beenden. „Wir müssen weiterkämpfen“, erklärte Oberst Ohita, „selbst wenn wir unter der größten Knappheit an Rohmaterialien leiden sollten. Ich möchte betonen, daß selbst wenn unsere Generation den Krieg nicht zu Ende führen kann, die folgende Generation unsere Aufgabe übernehmen muß“.

Union Jack und weiße Fahne

Die britischen Truppen in Singapur baten um Waffenstillstandsbedingungen — Unvergäbliche Annahme der von den Japanern geforderten bedingungslosen Kapitulation — Der Wortlaut der Uebergabeverhandlungen

Singapur, 16. Febr. Generalleutnant Yamashita, der Oberbefehlshaber der japanischen Expeditionskräfte in Malakka, der in einer Unterredung von 49 Minuten Dauer mit Generalleutnant A. E. Percival, dem Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte in Singapur, am Sonntagabend die japanischen Uebergabebedingungen für Singapur diktierte, erklärte sich bereit, die volle Verantwortung für das Leben der britischen und australischen Truppen sowie auch der in Singapur verbliebenen britischen Frauen und Kinder zu übernehmen und erklärte, man könne sich hierbei „auf den japanischen Vorschlag verlassen“.

Bei dieser historischen Zusammenkunft forderte Yamashita eine unvergäbliche Annahme der japanischen Uebergabebedingungen, wie aus dem folgenden von Domei veröffentlichten Wortlaut der Unterredung hervorgeht, die zwischen dem japanischen und dem britischen Truppenführer stattfand:

Yamashita: Ich wünsche kurze und präzise Antworten zu erhalten. Ich werde mich nur mit einer bedingungslosen Uebergabe zufrieden geben.

Percival: „Ja.“

Yamashita: Wurden irgendwelche japanische Soldaten von den Briten gefangen genommen?

Percival: „Nein, nicht ein einziger.“

Yamashita: Wie sieht es mit den japanischen Einwohnern?

Percival: Alle japanischen Einwohner, die von den britischen Behörden interniert wurden, sind nach Indien gefandt worden, doch wird ihr Leben von der indischen Regierung vollständig gewährleistet.

Yamashita: Ich möchte jetzt hören, ob Sie sich zu ergeben wünschen oder nicht, und falls Sie dies wünschen sollten, so bestrebe ich auf einer bedingungslosen Uebergabe. Was ist Ihre Antwort hierauf: Ja oder Nein?

Percival: Wollen Sie mir bis morgen Zeit lassen?

Yamashita: Bis morgen? Ich kann nicht so lange warten und es ist eine abgemachte Sache, daß die japanischen Streitkräfte heute nacht angreifen werden.“

Percival: Wie wäre es, wenn wir bis 23.20 Uhr japanischer Zeit warten würden?

Yamashita: In diesem Fall würden die japanischen Streitkräfte ihre Angriffe 1.3 zu diesem Zeitpunkt fortsetzen. Wollen Sie sich jetzt mit Ja oder Nein erklären?

Percival: Ich schwelge.

Yamashita: Ich möchte eine endgültige Antwort haben und ich bestrebe auf einer bedingungslosen Uebergabe. Was haben Sie dazu zu sagen?

Percival: „Ja.“

Yamashita: Dann gut, der Befehl zum Feuereröffnen muß um 22.00 Uhr genau ausgegeben werden. Ich werde sofort 1000 Mann japanischer Truppen zur Aufrechterhaltung von Frieden und Ordnung in das Stadtgebiet senden. Sind Sie damit einverstanden?

Percival: „Ja.“

Yamashita: Sollten Sie diese Bedingungen verfechten.

würden die japanischen Truppen keine Zeit verlieren und sofort zur allgemeinen und endgültigen Offensive gegen die Stadt Singapur antreten.“

Die Briten haben am 15. Februar um 14.30 Uhr zum erstenmal ihre Bereitwilligkeit zur Uebergabe geäußert, als drei britische Offiziere, darunter Major C. M. D. Wilde, sich mit weißen Fahnen der Vorhut der japanischen Hauptstreitkräfte auf dem Sportplatz vier Kilometer nördlich der Bukit Timah-Straße näherten und eine Unterredung über Waffenstillstandsbedingungen vorbrachten. Auf Anweisung des Generalleutnants Yamashita fragte der Kommandeur des dortigen Verbandes Sugita die britischen Offiziere aus. Der britische Waffenstillstandsvorschlag wurde darauf abgelehnt und die Forderung auf eine bedingungslose Uebergabe gestellt. Es wurde den Offizieren mitgeteilt, daß, falls das britische Oberkommando zur Uebergabe geneigt sei, der Oberbefehlshaber der japanischen Streitkräfte die Bedingungen noch am selben Tage zu besprechen wünsche. Die britischen Offiziere kehrten um 16.15 Uhr zurück. Inzwischen bröckelten die Geschütze weiter. Am selben Tage noch, um 18.40 Uhr, kam Generalleutnant Percival, begleitet von seinem Generalstabchef R. S. Torrance und Major Wilde im Kraftwagen in die Anlagen der Fordwerke. Das Auto Percivals fuhrte eine große Union Jack und eine weiße Fahne mit und der britische Befehlshaber war von dem japanischen Kommandeur Sugita begleitet.

15000 Briten, 15000 Australier und 30000 Inder

Tokio, 16. Febr. Die gegnerischen Streitkräfte, die auf der Inselsetzung Singapur zur Uebergabe gezwungen wurden, werden, einem Domei-Bericht zufolge, auf schätzungsweise insgesamt 60000 Mann beziffert. Davon sind etwa 15000 Engländer und Australier und 30000 Inder. Außerdem hielt sich in der Stadt Singapur noch eine Bevölkerung von etwa einer Million auf, darunter 120 englische Frauen und Kinder.

Die Stadt beginnt sich wieder zu sammeln

Tokio, 17. Febr. „Singapur, das bis Sonntag einem Degenstiel gleich, ist nach dem Einmarsch der japanischen Truppen im Begriff, sich wieder zu sammeln, die Kriegsschäden zu beseitigen und nach einer gewissen Uebergangszeit wieder normales Leben zu führen“, heißt es in einem ersten Stimmungsbericht aus dieser Stadt, die fast zehn Wochen lang im Brennpunkt des Interesses der Weltöffentlichkeit gestanden hat. Nach der kurzweiligen Panik besonders der letzten Tage hatten Tausende und Abertausende von Flüchtlingen wieder zurück.

Nach Auslagen englischer Gefangener war die Wirkung des japanischen Artilleriebeschusses geradezu unbefriedigend. Drei Tage lang wurde die Stadt in ihren Grundfesten erschüttert. Es war eine Hölle von tropischer Hitze und fortwährenden Explosionen.



Gedenktag

17. Februar

- 1600 Der Philosoph Giordano Bruno aus Rom wird in Rom von der Inquisition verbrannt.
- 1673 Der französische Volkslieddichter Jean Baptiste Kollre in Paris geboren.
- 1819 Der Dichter der „Wacht am Rhein“ Max Schneidewitz in Thalheim geboren.
- 1823 Der preussische General Graf Albrecht von Rosenfeld in Berlin geboren.
- 1827 Der Pädagog Johann Heinrich Pestalozzi in Brugg im Kanton Schaffhausen geboren.
- 1854 Der Großindustrielle Friedrich Alfred Krupp in Essen geboren.
- 1941 Bulaarisch-türkisches Freundschaftsabkommen.

Vorsicht mit Unterschriften

Die Einlässe waren erledigt, die Kinder lagen im Bett. Endlich Feierabend! Jetzt konnte sich Frau Kühn über den Redaktionsbrief an ihren Mann machen. Kaum hatte sie den Brief überlesen, als sie die Klingel hörte. Ein fremder Mann stand in der Tür. Aus seiner Altenkartei holte er ein engbedrucktes Papier. „Ist Ihr Mann zu Hause, Frau Kühn? — Nein? Kein Problem! Sie können's auch unterschreiben. Der Herr hat den Brief überlesen und Sie ja gerade bereit! Frau Kühn war summt, als fröhlich da aus dem bedruckten Bogen eine dicke Spinnweb auf sie zu unterstreichen? Nein! Gut... Ihr Mann hatte ihr zwar mitgeteilt, daß da eine Sache kam, die erledigt werden muß e. Aber... In solchen Verträgen konnte sie sich nicht aus! Vielleicht war's verkehrt, wenn sie da ihren Namen hinschrieb. Vielleicht verlor sie etwas, wenn sie's nicht tat. Ist denn...“

Da hätte sich Frau Kühn zweifelndes Gesicht auf. Moment mal, ich bringe schnell zum Blockleiter der RSDAP hinüber. Der weiß Bescheid. Kommen Sie doch mit! Der Mann war einverstanden, denn er hatte ein reines Gewissen. Der Blockleiter hingte seinen Kopf in die Hornbrille und las das Gedruckte Wort für Wort durch. Dann sag er: „Das können Sie getrost unterschreiben. Frau Kühn! Der Altenkassiermann laschte und sagte: „Vorhin ist die kleine Frau!“. Mit Unterschriften kann man nicht vorsichtig genug sein!“, meinte der Blockleiter. „Ein paar Gramm getrockneter Tinte können einen ellenlangen Kattenschwanz nach sich ziehen. Sehr vernünftig Frau Kühn, daß Sie mich gefragt haben. Schreiben Sie Ihrem lieben Mann, daß alles in Ordnung ist. Und vergessen Sie nicht einen herzlichen Gruß von mir!“

Einkellung von Freiwilligen in die Wehrmacht

In die Wehrmacht werden laufend Kriegsfreiwillige und längerlebende Reservisten, die sich für eine zwölfjährige Dienstzeit verpflichten wollen, eingekleidet. Es können sich melden: 1. Kriegsfreiwillige vom vollendeten 17. Lebensjahr ab; 2. beim Heer: für Infanterie (Infanterie-Regiment, Infanterie-Regiment (mot.) und Gebirgsjäger-Regiment, Panzertruppe (Panzer-Regiment, Schützen-Regiment, Schützen-Bataillon, Nachrichten-Gruppe (nur für Frontdienst); 3. bei der Kriegsmarine: für Küstenflottilie (See und Land); 4. bei der Luftwaffe: für Fliegertruppe (als Flugzeugführer, Bombenflieger, Beobachter, Luftschiffschüler, Luftschiffbesatzung (als Beobachter, Altpiloten) — Höchstalter 28 Jahre. — 2. Luftwaffe: für alle Wehrmachtsteile und alle Waffengattungen. — Meldung hat in jedem Fall bei dem für den Anmeldeort des Freiwilligen zuständigen Wehrbezirkskommando zu erfolgen. Weitere Anschläge über den Eintritt als Freiwilliger ersieht auf Anfrage jedes Wehrbezirkskommando und Wehrbezirksamt. Einkellung in die Wehrmacht erfolgt jeweils nach Durchsicht der Anschläge als Freiwilliger.

— Kartoffeln einfeineln! Im Februar zeigt die Kartoffel schon Reigung zum Keimen. Den besten Schutz dagegen stellt eine kalte Lagerung dar. Die unterirdischen Temperaturen für Kartoffeln sind 2 bis 4 Grad Celsius im Lagerraum. Je wärmer die Kartoffel liegt, desto schneller keimt sie. Durch häufiges Lüften ist also dafür zu sorgen, daß die Temperatur im Keller niedrig bleibt. Die sich trocknenden Kartoffeln sind gleich zu entfeuchten. Läßt man sie nämlich im Keller trocknen, so findet ein Verlust an Nährwerten statt. Das kann keine Hausfrau wollen.

Stadt Neuenbürg

Hauptversammlung der Jüngerzähler. Die auf letzten Sonntag nach Neuenbürg einberufene Hauptversammlung der Kreisgruppe Jüngerzähler Calw, Sitz Neuenbürg, wurde vom Vorsitzenden Dr. Schwab-Neuenbürg eröffnet und die Vertreter von acht Vereinen (vier waren entschuldigt) begrüßt, besonders der stellvertretende Vorsitz der Landesgruppe Jüngerzähler Württemberg G. Schneider aus Heilbronn. Aus dem Tätigkeits- und Kassenericht, erstattet von Seyditz-Culmbach, ist kurz folgendes zu entnehmen: Im Frühjahr wurden die zur Aufsicht bestimmten Lämmer mit der Winternummer bezeichnet, die Jungtiere bekamen ihre Herdnachnummer. Es sind heute im Bezirk 352 Jünger und 19 Böcke im Herbst eingetragenen. Unter amtlicher Milchkontrolle stehen 150 Jünger, wovon die beste 1349 kg Milch und 65,35 kg Fett geliefert hat. Fettgehalt der Milch — 4,9%. Wenn wir das Gewicht einer Ziege zu 50 kg annehmen, hat diese das Doppelte ihres Körpergewichts an Milch und das 1,5fache an Fett geliefert. Da die Wehrzahl der kontrollierten Jünger über 700 kg Milch als Jahresleistung haben, ist der Beweis für die Leistungssteigerung erbracht. Die Milchkontrolle hat den Zweck zu erreichen, daß nur Lämmer von solchen Jünger aufgezogen werden, die über 700 kg Milch gegeben haben. Besonderer Wert wird dabei auf die mütterliche Nachkommenschaft gelegt, weil diese zur Verbesserung der Leistung auch mit beiträgt. Die Jünger werden durch Aufzuchtprämien und Ankaufbeihilfen unterstützt. Der Aufzuchtstand ist ein guter. Die Mitgliederzahl beträgt 272, könnte jedoch doppelt so stark sein, wenn die Jüngerhalter den Wert des Zusammenschlusses erkennen würden. Ein Vortrag von Herrn Schneider behandelte Jüngerfragen und Erfahrungen und die Sonderförderung der Jungböcke. In seinem Schlusswort dankte der Vorsitzende Herrn Schneider und auch allen Mitarbeitern an der Hebung und Förderung der Jüngerzucht.

Waldrennen, 15. Febr. Unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder hielt der Turnverein am Samstagabend seine jährliche Hauptversammlung ab. Der geschäftsführende Vorstand Franz Schwemmer erstattete den Tätigkeitsbericht über das 50. Geschäftsjahr. Den Zeitumständen Rechnung tragend konnten im abgelaufenen Jahr keine besonderen Veranstaltungen gehalten werden. Die Jugend nahm lediglich am Bannpostspiel in Nagold teil, bei dem sie die Bannmeisterrolle im Faustball spielen konnte. Trotz eintretender Schwierigkeiten, die die Kriegsverhältnisse mit sich brachten, hat die Mitgliederbewegung eine glänzende Entwicklung erfahren. Im Berichtsjahr sind dem Verein 9 neue Mitglieder beigetreten. 23 Turner haben unter der Fahne, durch tödlichen Unglücksfall verlor der Verein sein langjähriges Mitglied Johann Krauth. Der Verein gab ihm das letzte Geleit. Im Kampf gegen den Volksewiesenswart Oberfeldwebel Eugen Regemann den Heldentod. Der Genannte war vor seinem im Jahre 1904 erfolgten Eintritt in die Reichswehr ein freies Mitglied. Seit Einberufung des Kassierwarts Eugen Stoll hat Eugen Stoll das Kassieramt übernommen. Da die Besetzung in Ordnung sind, wurde ihm die Entlastung erteilt. Bei der Ehrung verdienter Mitglieder erhielt der Behälter im Ausdau, Schriftführer und frühere Turnwart Hermann Krauth die Ehrenurkunde für 25jährige Mitgliedschaft. Der 1. Turnwart des Vereins Otto Kallner gebärdete in anerkennenden Worten des verdienstvollen Turners und überreichte ihm die Ehrenurkunde des Turnwarters Jahr mit einer herzlichen Widmung. Die Ehrenurkunde für den einstigen Vorstand u. Schriftführer Karl Klotz und den früheren Turnwart und derzeitigen Kassier Eugen Stoll waren leider noch nicht eingetroffen. Des weiteren wurden noch einige Finanzfragen behandelt. Vorstand Schwemmer richtete in einem Schlusswort noch eine Mahnung an die Jugend, daß sie in dieser bewegten Zeit der Turnersache auch weiterhin die Treue halten möchte. — Anlässlich

Verdunkelungszeiten!	
Heute abend von 19.49	Mondanfgang 9.29
bis morgen früh 8.01	Monduntergang 21.22

seines 60. Geburtstages brachte die Sängervereinigung des Vereines seinem Ehrenmitglied Wilhelm Ruff ein Gänstchen.

Geht Zeitungen und Zeitschriften weiter

WZB. In unseren Tagen, wo alles angedrückt ist auf den Endstrecke, mußte zum Teil eine Reihe von Beschränkungen vorgenommen werden. U. a. sind deshalb auch Zeitschriften und Tageszeitungen nicht mehr in so großem Umfang zu haben als dies früher der Fall war. Dies hat bei der noch immer steigenden Nachfrage nach Lesestoff dazu geführt, daß viele Wünsche der Volksgenossen, Zeitungen und Zeitschriften zu erwerben, nicht befriedigt werden können. Es ergibt deshalb an alle der Presse, Zeitungen und Zeitschriften an die Volksgenossen im Haus und an der Arbeitsstätte weiterzugeben, damit auch sie in die Lage versetzt werden, sich eingehend über die politische Lage zu informieren, wichtige Maßnahmen der Partei und der Behörden zur Kenntnis zu nehmen und auch sonst jedwergelt auf dem laufenden gehalten zu werden. Auch hier zeigt sich die Kameradschaft, die wir von allen Volksgenossen in der heutigen Kriegszeit fordern müssen. Betrachter deshalb niemand die Zeitungen und Zeitschriften als sein Privateigentum, sondern gebe sie weiter. Dieses Verfahren, daß die Zeitung nicht nur von einem, sondern von mehreren gelesen werden kann, muß von uns als eine Selbstverständlichkeit angesehen werden, zumal auch hier uns die Front wieder Beispiel ist. Dort ist es schon immer so, daß eine Kompanie mit wenigen Exemplaren auskommen muß, die dann von Hand zu Hand weitergegeben werden.

Wenn du deine Zeitung gelesen hast und sie in deinem Freundeskreis ihren Umlauf beendet hat, so Sorge schließlich dafür, daß sie dem Blockleiter zur Verfügung gestellt wird, der sie sammelt und über die Ortsgruppe dann an die Front nach schickt, wo sie, von den Soldaten mit Freude begrüßt, auch dort noch das große Lesedürfnis unserer Kameraden zu stillen vermag.

Preise für Schuhbesserungen

V. A. Die Preise, die der Schuhmacher für die Ausbesserung von Schuhen in sein Preisverzeichnis eingeleitet hat und von seinen Kunden fordert, sollten auf Grund einer Kalkulation errechnet sein. Es hat sich aber gezeigt, daß die Schuhmacher meist willkürliche Preise in die Preisverzeichnis eingeleitet haben. Die Preisvorschriften für Schuhbesserungen müssen daher, wie der Reichskommissar für die Preisbildung in einem Rundschreiben Nr. 242 vom 15. Januar 1942 betont, geändert werden. Die Preisbildungsvorschriften sollen Anordnungen erlassen, in denen die höchstzulässigen Preise für Schuhbesserungen festgelegt werden. Die Festlegung dieser Preise erfolgt in Zusammenarbeit mit der zuständigen Schuhmacher-Zunft. Soweit Preise nicht festgelegt werden, müssen sie auf der Grundlage einer Kostenrechnung ermittelt werden.

Wochendienplan der Hitlerjugend nörd des WRM

Jungmädler-Gruppe 12/401. Dienstag, 17. Febr., nachm. 15 Uhr Sport für die Gerätemannschaften in der Turnhalle. Mittwoch, 18. Febr.: Schaft 1 Vespredung um 18.30 Uhr auf der Dienststelle; Schaft 2 und 4 Antreten um 16 Uhr auf dem Kirchplatz. Schützen mitbringen. Donnerstag, 19. Febr., 18 Uhr Sport für die Gerätemannschaften in der Turnhalle. Sonntag, 22. Febr., 9.30 Uhr Führerinnentagung im Alten Schulhaus, Nachm. 14 Uhr Ausrottung des Geräturnens. Schützliche Mädel der Mannschaften treten um 13.45 Uhr an der Turnhalle in Uniform und Sport an. Samstag, 21. Februar: Schaft 3 Antreten um 16 Uhr auf dem Kirchplatz. Schützen mitbringen.

Gedenket der hungernden Vögel!

Ein grausam falsches Spiel

Roman von Helene Elisabeth Martin

Arberrrechtshuch Roman-Verlag U. Schwingerstein, München

60. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„D. eine Kleinigkeit im Grunde nur, ein Insektenbiss; aber die Hand schwoll an und der Meister kann vorerst nicht spielen. Er ist für diesen Morgen wieder zum Arzt bestellt.“

„Für welche Stunde?“
„Um neun Uhr, so viel ich weiß.“
Manfred überlegte schnell. Er griff in die Tasche und reichte dem jungen Burlesken eine größere Münze über den Zaun.

„Für Ihre Auskunft!“
„Vielen Dank, mein Herr!“
„Ich hätte noch einen Wunsch. Aber ich weiß nicht, ob ich mich auf Sie verlassen kann.“
„Bestimmt, mein Herr!“
„Versuchen wir es! Ich möchte Frau Horwath eine Nachricht zukommen lassen. Ich werde jetzt ein paar Zeilen auf eine Karte schreiben und diese in einen Umschlag kleben; den geben Sie Frau Horwath, doch darf es niemand wissen.“

„Frau Horwath promenierte jeden Morgen durch den Garten, sie wird das auch heute tun. Da gebe ich ihr den Brief.“

„Es muß aber zeitig geschehen; denn wenn sie Herrn Horwath zum Arzt begleiten sollte —“
„Sie wird das nicht tun. Der Meister geht immer allein aus, die Dame bleibt hier im Haus oder im Garten.“
„Ich werde Frau Horwath schreiben, sie möge Ihnen fünfzig Rte geben, wenn Sie meinen Auftrag ordnungsgemäß ausführen.“

Der junge Mann kratzte über das ganze Gesicht.
„Sie werden zufrieden mit mir sein, mein Herr.“
Bereits während des Gesprächs hatte Manfred seine Brieftasche hervorgezogen. Rasch glitt sein Stift über das

Papier. Dann schob er die Karte in den Umschlag und verschloß ihn.
„Hier, nehmen Sie! Und — verschweigen Sie!“
Dies versprach der Burleske nochmals; er kratzte den Umschlag in seine Hosentasche und ging hinüber zu den Blumenbeeten, an denen er arbeiten wollte.

Manfred entfernte sich Born an der Straßenecke hatte er vorhin ein Caférestaurant erspäht und dorthin hatte er Manfred bestellt. Es erschien ihm richtig, wenn er sich jetzt nicht mehr in der Nähe der Pension Umberto befinden ließ. Horwath sollte erst von seinem Hiersein wissen, wenn er mit Armingard gesprochen hatte; hernach wollte er sich mit ihm auseinandersetzen.

Als das Café geöffnert wurde, trat er ein und wählte einen Tisch, von dem aus er den Eingang zum Garten der Pension Umberto sehen konnte. Er hatte Hunger und ließ sich ein Frühstück bringen; seit vielen Stunden hatte er nichts zu sich genommen.

Voller Ungebuld sah er immer wieder auf die Uhr.
— Würde Horwath heute auch wirklich zum Arzt gehen? Würde der junge Mensch sein Schreiben richtig in Armingards Hände gelangen lassen? Und sie selber, würde sie seinem Rufe folgen und kommen? Wenn er nun vergebens wartete, wenn sie aus irgend einem Grunde nicht erschien? Wie leicht aus Angst vor Horwath? —

Da sah er, wie Hans Horwath den Garten der Pension Umberto verließ, wie er auf der Straße entlangschritt, nicht auf das Café zu, sondern in entgegengesetzter Richtung.

— Das war gut! Und nun? Hatte Armingard bereits seine Brieftasche erhalten? Was würde sie tun? — Eine heftige Erregung bemächtigte sich seiner. Und lächelte sich es ihn von seinem Stuhl empor. Er rittete hin zum Eingang des Pensiongartens.

— Das war sie! Jetzt kam sie!
Hastig rief er den Kellner und zahlte. Er gab ihm ein reichliches Trinkgeld und forderte: „Nehmen Sie einen Wagen herbei! Rasch!“
„Sofort, mein Herr!“

Manfred trat vor das Haus. Unverwandt sah er Armingard entgegen. Sie kam lächelnd näher. Ihr Bild ruhte in ihm, seine, ernst, bang; kein Lächeln überströmte ihr Antlitz.

Und nun kam sie vor ihm und legte ihre Hand in die

seine, sie sammelte einen Gruß und fragte: „Warum bist du hier? Bist du — um meinwillen hierher gekommen?“

„Um deine! — und um meinwillen, ja, Armingard. Ich muß mit dir sprechen. Ueberall habe ich dich gesucht, ich suchte nach Amsterdam, kam aber dort erst an, als du schon wieder abgereist warst. Endlich brachte ich in Erfahrung, daß du gegenwärtig hier bist. Da eilte ich hierher. Ich habe ja nur noch heute Urlaub und es soll in diesen Stunden vieles klargestellt werden.“

Ein Wagen rollte heran und hielt. Der Kellner aus dem Café trat herzu und meldete Manfred, daß dies das von ihm bestellte Fahrzeug sei. Er nickte und schaute fragend Armingard an.

„Ich dachte, wir könnten vielleicht irgendwohin fahren, um dort ungestört zu sein. Ist es dir recht?“
Anruhe schwang durch ihre Worte, als sie zustimmte, und sie lächelte hinzu: „Aber nicht allzu weit. Ich kann nicht sehr lange fern bleiben, ich — —. Vielleicht könnten wir nach San Miniato fahren; dort war ich schon einmal.“

„Also gut, fahren wir nach San Miniato!“
Manfred war ihr beim Einsteigen behilflich. Er nahm neben ihr Platz. Der Wagen rollte davon.

„Nun lassen sie nebeneinander und Manfred tastete nach Armingards Hand.“

„Weiß ich dich nur gefunden habe! Weil ich nur endlich wieder mit dir reden kann! In München wurde ich plötzlich von mir gerissen, und als ich am Morgen in dem Hotel anrief, warst du nicht mehr da.“

„Sie sah ihn an und bildete dann wieder getadelt aus.“
„Ja, unser Jun ging zeitig früh.“
„Wie lange wilst du noch hier bleiben?“
„Ich weiß es nicht. Bortalka ist das Konzert hier auf nächste Woche verschoben, zwei andere Konzerte mußten abgelagt werden.“

„Horwath hat sich eine Verletzung an der Hand zugezogen?“

„Ja, er kann vorerst nicht spielen. Jetzt ist er beim Arzt, aber in einer Stunde wird er zurück sein.“

„Ich werde dich hernach zu der Pension Umberto begleiten, ich werde mit ihm sprechen.“

(Fortsetzung folgt.)

Macht Rotbebeli, sondern Pflegekräfte

Es ist nicht die Idee der Geburtenkontrolle, die im Zeitalter des Kindes leben. Dieses Wort darf nicht so verstanden werden, als solle nur das Kind zu einem kleinen vernünftigen Tyrannen werden. Wohl aber kann nicht genug betont werden, daß wir die gesundheitliche und erzieherische Betreuung des Kindes als den wichtigsten Teil der Volkspflege betrachten müssen.

Probleme der ärztlichen Wissenschaft haben zu einer wesentlichen Herabsetzung der Säuglingssterblichkeit geführt (erwähnt sei nur die Mephisto- und die Antiseptik bei Geburten und im Wochenbett sowie die wirksame Bekämpfung von Infektionen); Erkenntnisse der Ernährungslehre haben uns Aufschluß gegeben über den Wert der Vitamine, und die allgemeine Hygiene hat uns neue Auffassungen über die Einwirkung von Licht, Luft und Sonne vermittelt. Nicht zuletzt hat uns die moderne Psychologie tiefe Einsicht in die Kindesseele ermöglicht und wertvolle Aufschlüsse über Erziehungs- und Entwicklungsfragen gewonnen lassen.

Alle diese Erkenntnisse und Fortschritte werden auch bei der Einrichtung von Kindergärten und bei der Betreuung, die die Kinder hier erfahren, angewendet. Es werden vorbildliche Bausch, Brause- und Tadelanlagen, Ruhe- und Bewegungsräume, Spielplätze und Planschbecken und Terrassen, die möglichst nach Süden liegen, geschaffen. Wo für diese Aufgaben schon ausgebildete Kräfte zur Verfügung stehen, wird dies auch Gymnastik und Sonnenbäder gegeben. In allen K.K.G.-Kindergärten wird außerdem eine laufende ärztliche Überwachung des Gesundheitszustandes der Kinder durchgeführt und besonders in den Wintermonaten für eine ausreichende vitaminreiche Ernährung der Kleinen gesorgt.

Solang unsere deutsche Wirtschaft auf die hoch eingeschätzte Mitarbeit der tapferen Mütter des Volkes nicht verzichten kann, ist ihnen durch die Kindergärten nicht nur praktisch eine ständige Erleichterung, sondern auch eine wertvolle seelische Entlastung geboten. Denn dem Cyper, das sie bringen, steht nicht nur ein Rotbebeli gegenüber, um die Kleinen vor Schäden zu bewahren, sondern ein wirklicher Gewinn, der in der Gesamtentwicklung des Kindes die einflussreiche Auswirkung hat.

Bummeifrage und Sozialabgabe des Arbeitgebers

Nach einer Anordnung des Reichsarbeitsministers haben die Arbeitgeber für Tage, an denen ein Gesellschaftsmitglied ohne arbeitsunfähig krank zu sein, ohne Zustimmung des Betriebsführers nicht arbeitet und keinen Entgelt erhalten das versicherungspflichtige Beschäftigtenverhältnis aber fortbesteht hat (sogenannte Bummeltage) keine Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung zu entrichten. Das gleiche gilt, wenn ein Gesellschaftsmitglied mit Zustimmung des Betriebsführers bis zu drei Tagen ohne Entgelt fehlt (unbezahlter Urlaub).

Das ein Gesellschaftsmitglied ohne Zustimmung des Betriebsführers an 14 aufeinanderfolgenden Kalendertagen nicht gearbeitet und keinen Entgelt erhalten, das versicherungspflichtige Beschäftigtenverhältnis aber fortbesteht, so endet dieses Verhältnis mit Ablauf dieses Zeitraumes. Bei Abmeldung ist als Tag des Austritts der Tag anzugeben, an dem das versicherungspflichtige Beschäftigtenverhältnis endet. Erfolgt die Abmeldung nicht innerhalb von drei Tagen, so sind Beiträge für die gesamte Zeit bis zur vorchriftsmäßigen Abmeldung, längstens für ein Jahr, nach dem Ausbruch zu zahlen. Gesellschaftsmitglieder erhalten in diesen Fällen keine verminderte Krankengelder. Für Arbeiterfrauen, die aus Anlaß von Wehrmachturlaub ihrer Ehemänner mit Zustimmung des Betriebsführers unbezahlten Urlaub erhalten haben sind für die Urlaubsdauer Beiträge zur Krankenversicherung und zum Reichslohn für Arbeitslosigkeit nicht zu entrichten, soweit der unbezahlte Urlaub die Dauer von drei Wochen nicht übersteigt.

Neues aus aller Welt

Wahngelicht ist kein Zufall. Auf der Balkanhalbinsel Bregenzburg-Ingostadt wurde die Arbeiterin Rosa Schreiner von Thabor als sie den Nachhauseweg auf dem Schienenstrang zurücklegte, von einem Eisenbahnwagen angefahren und dabei so schwer verletzt, daß nach ihrer Verbringung ins Krankenhaus in Reibem der Tod eintrat.

Drillinge. Dem Landwirt Peter Schöff aus Ebnhausen wurden in der Würzburger Universitäts-Krankenanstalt von seiner Ehefrau drei gesunde Mädchen geboren. Die Würzburger Universitäts-Krankenanstalt konnte in den Jahren 1905, 1907, 1909 und jetzt je eine Drillinggeburt melden. Allein im Verlaufe des letzten Vierteljahres wurden 17,5 Frauen von Zwillingen entbunden.

Kleinkind verbrannt. In einer Koblenzer Wohnung hatte eine Frau ihre beiden kleinen Kinder am Nachmittag zum Schlafen gelegt und war in die einen Stock tiefer gelegene Wohnung gegangen. Starker Brandrauch veranlaßte sie zur Rückkehr, wo sich ihr ein schrecklicher Anblick bot. Eine zu nahe am Ofen aufgehängte Kinderwiege hatte Feuer gefangen und das in der Nähe schlafende Kind des einjährigen Kindes in Brand gekehrt. Beide Kleinkinder des Kindes waren bereits völlig verbrannt, das Kind ist dann durch die starke Rauchentwicklung erstickt. Das zweijährige Kind, das in einem anderen Weir lag, war ebenfalls dem Erstickungstode nahe, konnte jedoch mit Sauerstoffatmung wieder ins Leben zurückgerufen werden.

Geringfügige Raubüberfälle. Ein an nordamerikanische Gangstermethoden erinnernder Raubüberfall, bei dem die Täter allerdings nicht auf ihre Kosten gekommen sind, wurde nach Geschäftsstich auf das Personal eines Nachtlokals in der portugiesischen Hauptstadt verübt. Wöchentlich fanden drei maskierte Männer in dem Lokal, in dem die Kleiner mit dem Geschäftsleiter abgerechnet hatten, und richteten ihre Schießereien auf die Anwesenden. Unmühevoll handlich forderten sie die auf dem Tisch stehende schwere Geldtasche, in der sie die Tageseinnahmen verpackten. Sofort verschwanden sie schweigend in einem Kraftwagen mit ihrem Raub. Als sich das Personal von seinem ersten Schreck erholt hatte, brach ein verzweites Geschloß los. Denn die Kasse mit dem Geld befand sich noch da, nämlich unter dem Buffet, und was die Räuber mitgenommen hatten, erhielt nichts anderes als Kaffeegetränk, die man morgens erst abrechnen wollte.

Mädchen als Lebensretterin. Als ein mutiges Mädchen erwischt die 13-jährige Carmen Krebs in Vollenador. Mit anderen Kindern sollte sie am Rheinufer, wobei sich ein einjähriger Knabe zu weit vorwagte und in das kalte Wasser stürzte. Als das Mädchen den Vorfall bemerkte, traf es schnell entschlossen mit seinen Spielgefährten die nötigen Sicherungsmaßnahmen und arbeitete sich bis an die Unfallstelle heran. Der Knabe war mittlerweile bereits zweimal untergetaucht und schwebte in höchster Lebensgefahr. Nach der Veranlassung ein drittes Mal von den Rändern heruntergerissen wurde, gelang es dem wackeren Mädchen, ihn zu fassen und dem sicheren Ertrinkungstode zu entreißen.

Zwei Cyper schlecht gemordeter Wurf. Einem Schornsteinfegermeister und seinem 16-jährigen Bedienten in Rheurdt (Kreis Moers) waren die Futterbrote verloren. Sie legten sie an einen Herd, wo sie auch bald ankamten. Nach dem Genuss der mit Wurf besetzten Brote stellten sich bei beiden augenmerkliche und wagenmerkmale ein. Der Mann verlor sich so sehr, daß der Bedienter noch am gleichen Abend starb, während der Meister im Moerser Krankenhaus die Schraft völlig verlor. Sehr wahrscheinlich war die Wurf verdorben.

Frau und Kind ermordet. In einem Hause der Münsterstraße in Dortmund wurden die Leichen der 38-jährigen Ehefrau Charlotte Gering und ihres sieben Monate alten Kindes aufgefunden. Die Frau hatte den Hals durch-

schneiden, während ihr Kind bei in dem im Schlafzimmer liegenden Kinderbettchen lag. Der Wermann der Ermordeten der in dem dringenden Verdacht stand, die Mordtat begangen zu haben, konnte überraschend festgenommen werden als er seine Wohnung verlassen wollte. Obwohl der Festgenommene die Tat bisher bestritt, ist er doch als durch die Tat umsichtige Mörderin anzufragen.

Kündigungsschutz des Heimkehrers

Das Reichsarbeitsgericht hat in einer Entscheidung (RAG 70/41) erneut zum Kündigungsschutz der Einberufenen Stellung genommen. In der Entscheidung heißt es, daß dem Unternehmer zwar die Kündigung eines Gefolgsmannes an sich nur während der Dauer der Einberufung zum Wehrdienst verboten sei, eine sofort bei oder alsbald nach der Rückkehr aus dem Wehrdienst ausgetretene Kündigung würde aber in der Regel ohne weiteres als sittenwidrig angesehen werden müssen, weil in ihr, wenn nicht ausdrücklich besondere Umstände eine andere Beurteilung rechtfertigen, ein schwerer Verstoß des Unternehmers gegen die Rücksichtspflicht gegen den betrieblichen Gemeinschaftsgedanken und gegen das nationale Pflichtbewußtsein zu erblicken wäre. Die lange den Heimkehrern auf solche Weise ein Kündigungsschutz einzuräumen sei, hänge von den Umständen des Einzelfalles ab. Die Entscheidung besagt aber ausdrücklich, daß das grundsätzliche Recht des Heimkehrers auf den alten Arbeitsplatz auch nicht überholt werden dürfe. Habe der Unternehmer zum Beispiel unstrittig vor der Einberufung aus betrieblichen Gründen und berechtigter Weise die Verletzung des Gefolgsmannes auf einen anderen Arbeitsplatz betriebl. sei also lediglich die Einberufung der endgültigen Verlegung zuvorgekommen, so würde das Verlangen des Heimkehrers, fortan auf dem alten Arbeitsplatz beschäftigt zu werden, auf eine Beförderung gegenüber seiner Stellung und seinen Rechten vor der Einberufung hinauslaufen und deshalb unbegründet sein. Schließlich besagt auch die Entscheidung, daß das gute Recht eines jeden Gefolgsmannes, sich innerhalb des Betriebes Rechtschaffen zu suchen, hierfür sei die Deutsche Arbeitsfront die geeignete und dazu auch in erster Reihe ausdrücklich vorgesehene Stelle. Eine als Nachregelung für die Inanspruchnahme der Deutschen Arbeitsfront erzielte Kündigung müsse unbedingt als sittenwidrig angesehen werden. Das Amt für Rechtsberatung des Reichsarbeitsgerichts hat die Entscheidung sowohl hinsichtlich der Begründung über den nachwirkenden Kündigungsschutz des Heimkehrers als auch hinsichtlich der Inanspruchnahme der Deutschen Arbeitsfront zu. Daß der für die Zeit des Wehrdienstes gewährte Kündigungsschutz seinen Sinn verlieren würde, wenn es der Unternehmer in der Hand hätte, dem Heimkehrer sofort bei oder nach dessen Rückkehr willkürlich zu kündigen, sei eine Selbstverständlichkeit.

Erhöhung der Grundpreise für Schlachtschweine

Die Reichsarbeitsministerien für die Landwirtschaft, Ernährung und Ernährung, sowie die Reichsministerien für die Landwirtschaft, Ernährung und Ernährung, haben die Grundpreise für die Schlachtschweine von 1 bis 5 Mark je 50 kg angeordnet. Zuvor hatten die Grundpreise für die mittelschweren Schlachtschweine von 10 bis 11,5 Mark je 50 kg betragen. Die Preisermäßigung wird ab dem 1. März 1942 durchgeführt. Die Preisermäßigung wird ab dem 1. März 1942 durchgeführt. Die Preisermäßigung wird ab dem 1. März 1942 durchgeführt.

Kacheln, Fliesen, Marmor, Stein
macht ATA ohne Seife rein!

Es gibt 3 Sorten ATA:
grob, fein und extrafein

Gegen Ermüdung der Füße
Fußgeruch, kalte Füße, Bronnen müde
kräftiges Einmassieren mit 'BEWAL'.
Flaschen von RM 1,- bis 6,50
Eberhard-Drogerie Wildbad

Warnung Putzfrau
Leider konnte ich erst jetzt feststellen, daß gewisse Gerichte über mich in Umlauf gesetzt wurden. Werne hiermit jedermann die Vollkommenheit aus der Luft greiffen und deshalb jeder Grundlage entbehrenden Gerichte weiter zu verbreiten, da ich sonst gerichtlich vorgehen werde.

Stete Werbung

Trineral
Ovaltabletten

heilen bei
Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 30 Tabletten nur 79 Pfg.
Erhältlich in allen Apotheken. Berichten auch Sie über Ihre Erfahrungen!
Trineral GmbH, München J 27/71

Birkenfeld, 16. Februar 1942

Unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, jüngster Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Burkhardt
Offz. in einem Inf.-Regt.

im blühenden Alter von erst 24 Jahren seiner bei den schweren Kämpfen im Osten erlittenen Verletzungen erliegen ist. Sein sehnlichster Wunsch, die Heimat und seine Lieber wiederzusehen ging nicht in Erfüllung. Er gab sein junges und hoffnungsvolles Leben in treuester Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland.

In tiefem Schmerz:
Die Eltern: **Adam Burkhardt** und **Fra Barbara**, geb. Lötterle. Die Geschwister: **Friedrich Burkhardt** und **Frau Wilh. Burkhardt** und **Frau Gusav Burkhardt** und **Frau Eugen Burkhardt**, O'Feldw. in Gablingen u. **Frau Otto Raiz**, z. Zt. im Felde u. **Frau Elise**, geb. Burkhardt.

Trauerfeier am Sonntag, 22. Februar 1942 nachm. 1/2, 3 Uhr in der Kirche in Birkenfeld.

Gröfenhausen, 12. Febr. 42

Bei den schweren Kämpfen im Osten hat im Alter von 25 1/2 Jahren unser lieber einziger Sohn und Bruder, Schwager, Neffe und Vetter

August Bachteler
Feldwebel in einem Inf.-Regt.

Inhaber des E. K. II, des Rumänischen Ordens 'Kreuz für treue Dienste' I. Kl. mit der rumänischen Kronenorden sowie der Erinnerungs-Medaille für die Wiedervereinigung Oesterreichs und des Sudetenlandes mit dem Deutschen Reich, an der Spitze seines Zuges den Helden Tod gefunden. Allzeit opferbereit, hat er sein Leben für seinen Führer und seine Heimat hingegeben. Wir danken allen, die ihm in seinem Leben Gutes getan und Freude bereitet haben.

In tiefem Schmerz: Die Eltern: **August Bachteler**, Lehrer und **Frau Ber a; d; Schwestern: Lisa** mit **Garten Gothli; Conzelmann, Hilde Bachteler** und alle Angehörigen.

Gedächtnisgottesdienst in Gröfenhausen am Sonntag den 22. Febr., nachm. 2 Uhr.

Wildbad, 16. Februar 1942

Es überraschte uns die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefle

Hermann Schwerdtle
Obergefreiter in einem Infanterie-Regt.

bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 34 Jahren in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland gefallen ist.

In tiefem Schmerz:
Im Namen der Familie und Anverwandten
Der Vater: **Karl Schwerdtle**, Schlossermeister.

Für Beileidsbezeugungen wird herz. gedankt.

Schömburg, 16. Februar 1942

Danksagung

Während der langen Krankheit meiner lieben

Marga

und bei ihrem Hinscheiden durfte ich viel wohlwollende Freundlichkeit und Liebe erfahren. Dafür danke ich von ganzem Herzen.

Frau Elise Friedl.

Angelgen nützen beiden
Dem VERKAUFER und dem KÄUFER.

Gartenbauverein Neuenbürg.

Mitglieder! Erweiterter Gemeinbau ist auch unsere Pflicht. Wegen Beschaffung der **Schlingel** bitte ich um unerschütterliche Angabe der zu diesem Zweck zur Verfügung stehenden Bodenflächen.

Der Vorstand: K. B. R. E.

Arnbach, 16. Februar 1942

Todes-Anzeige

Allen Verwandten und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, herzenguter und treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Conzelmann
Sensenschmid

nach schwerem Leiden unerwartet rasch im Alter von 64 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Kinder: **Emil** und **Gertrud Conzelmann**. Der Bruder: **Friedrich Conzelmann** mit Angehörigen.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 3 Uhr.